



Antworten von Armin Dickl auf die „8 Fragen für Passau“ der Omas gegen Rechts - Passau

1. Konkrete städtische Maßnahmen zur Integration

Integration ist eine Bringschuld und eine Holschuld zugleich. Wer zu uns kommt, muss unsere Sprache lernen, unsere Gesetze achten und unsere Werte respektieren. Gleichzeitig muss die Stadt Rahmenbedingungen schaffen, damit Integration gelingen kann.

Ich setze mich ein für:

- **Konsequente und frühe Sprachförderung**, insbesondere für Kinder in Kitas und Schulen
- **Schnelle Arbeitsmarktintegration** in enger Zusammenarbeit mit Handwerk, Mittelstand und Industrie – Arbeit ist der Schlüssel zur Integration
- **Klare Strukturen in der Verwaltung**, damit Zuständigkeiten gebündelt und Prozesse effizient gestaltet werden
- **Dezentrale Unterbringung**, um Parallelgesellschaften zu vermeiden

Für mich bedeutet Integration: fördern und fordern.

2. Integrationsbeirat

Ich stehe einem Integrationsbeirat offen gegenüber – sofern er klar strukturiert ist, konkrete Aufgaben hat und nicht nur Symbolpolitik betreibt.

Gleichzeitig dürfen wir die hervorragende Arbeit kirchlicher Träger, Wohlfahrtsverbände und ehrenamtlicher Initiativen nicht durch zusätzliche Bürokratie ersetzen. Ein Beirat kann sinnvoll sein, wenn er:

- die Stadtpolitik praxisnah berät,
- konkrete Empfehlungen erarbeitet,
- Migrantinnen und Migranten echte Mitwirkungsmöglichkeiten eröffnet.

Entscheidend ist die Wirksamkeit eines solchen Gremiums – nicht die Symbolik.

3. Maßnahmen für ein tolerantes und friedliches Miteinander

Unsere Stadt lebt von ihrer Geschichte, ihrer Kultur und ihrer Offenheit. Ein friedliches Miteinander entsteht durch Begegnung, nicht durch Belehrung.

Ich möchte:

- Vereine, Sport und Ehrenamt als Integrationsmotor stärken
- Interkulturelle Begegnungen fördern – z.B. bei Stadtfesten oder Schulprojekten
- Mit der Universität Passau im Bereich Demokratieförderung und gesellschaftlichen Dialog enger kooperieren
- Klar und konsequent gegen Hass, Antisemitismus und jede Form von Extremismus von beiden politischen Rändern eintreten

4. Zur „Brandmauer“ im Stadtrat

Für mich ist klar: Es gibt keine Zusammenarbeit mit extremistischen oder demokratiefeindlichen Kräften – weder von rechts noch von links.

Im politischen Alltag bedeutet das:

- Keine Koalitionen oder Absprachen mit extremistischen Gruppierungen
- Klare sachliche Auseinandersetzung statt polemischer Zuspitzung
- Entscheidungen orientieren sich an Inhalten und dem Wohl der Stadt und ihrer Bürger – nicht an parteitaktischen Spielchen

5. Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft

Passau verfügt über eine starke und engagierte Zivilgesellschaft. Als Oberbürgermeister würde ich:

- Regelmäßige Gespräche mit Kirchen, Sozialverbänden, Vereinen und Initiativen führen
- Demokratiefördernde Projekte unterstützen, insbesondere in Schulen und Jugendarbeit

Die Demokratie beginnt vor Ort – in Vereinen, Feuerwehren, Pfarrgemeinden und Nachbarschaften.

6. Haltung bei Protesten gegen Faschismus

Das Versammlungsrecht ist ein hohes Gut. Friedlicher Protest gehört zur Demokratie.

Als Oberbürgermeister würde ich:

- Klar Position gegen jede Form von Extremismus beziehen
- Gleichzeitig zur Mäßigung und zum respektvollen Umgang aufrufen

Die Stadtspitze muss integrieren, nicht spalten – und sie darf sich nicht parteipolitisch instrumentalisieren lassen.

7. Unterstützung für Frauen

Familienpolitik ist Zukunftspolitik. Gerade für Frauen in Belastungssituationen braucht es verlässliche Strukturen.

Ich setze mich ein für:

- Den weiteren Ausbau von Kinderbetreuung – auch mit flexibleren Randzeiten
- Unterstützung für Alleinerziehende durch Beratungsangebote und Vernetzung
- Familienfreundliche Arbeitsbedingungen in der Stadtverwaltung als Vorbild
- Stärkung regionaler Unternehmen, die flexible Arbeitsmodelle anbieten

Unser Ziel muss sein: Familie und Beruf dürfen kein Widerspruch sein.

8. Schwangerschaftsabbrüche am Klinikum

Beim Thema Schwangerschaftsabbruch geht es um eine sehr sensible ethische Frage. Für mich steht der Schutz des ungeborenen Lebens ebenso im Mittelpunkt wie die schwierige Situation betroffener Frauen.

Innerhalb des geltenden Rechtsrahmens ist sicherzustellen, dass Frauen Zugang zu Beratung und medizinischer Versorgung haben. Ob und in welcher Form Leistungen am Klinikum Passau angeboten werden, ist sorgfältig, verantwortungsvoll und unter Einbeziehung medizinischer Expertise zu prüfen.

Hier braucht es Sachlichkeit statt Ideologisierung.

Schlussgedanke

Als Vertreter der CSU stehe ich für eine Politik der Vernunft, der Verantwortung und der klaren Werte.

Ein starkes Passau lebt von Zusammenhalt, Respekt und Leistungsbereitschaft – und davon, dass wir Probleme ehrlich benennen und pragmatisch lösen.